

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1827**

23.12.1827 (Nr. 355)



# Karlsruher Zeitung.

Nr. 355. Sonntag, den 23. Dezember 1827.

Baden. — Baiern. — Mecklenburg-Schwerin. — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Preussen. — Rußland. — Schweiz. — Spanien. — Türkei. — Amerika. (Columbia. Brasilien. — Verschiedenes. — Cours der Gr. Bad. Staatspapiere.

## Baden.

Freiburg, den 20. Dez. Gestern ist Se. Durchlaucht der Erbprinz von Sigmaringen mit Gefolge hier angekommen.

Dehnungen (im Amte Radolpshzell), den 16. Dez. (Auszug aus einem Privatschreiben.) Heute früh hat sich auf dem nur  $\frac{1}{4}$  Stunde von hier entfernten, nahe am Rhein liegenden Schloßchen Oberstaad eine gräßliche Mordgeschichte ereignet. Der pensionirte Hauptmann von Lenz erkaufte das Schloßchen vor ungefähr 18 Jahren, und legte sich mit großem Eifer auf die Landwirthschaft, und lebte darin allgemein geachtet in stillem Frieden mit seiner Tochter, einem lieblichen Mädchen von 18 Jahren, einem Knecht und einer Magd; denn er war schon seit mehreren Jahren Wittwer. Gewohnt, den sonntäglichen Gottesdienst dahier zu besuchen, kam die Tochter heute schon um 6 Uhr in die Frühmesse, der Vater aber folgte um halb 9 Uhr mit Knecht und Magd, um dem Hochamte beizuwohnen, während die zurückgekehrte Tochter ganz allein zu Hause blieb, und das Mittagmahl bereitete.

Als der Hauptmann aus der Messe über den Fußweg nach dem Schloßchen zurückkehrt, sieht er an der Brücke, die zum Schloßthore führt, einen todten Mann mit fast ganz abgeschnittenem Halse liegen, und erkennt in ihm einen Zimmermann aus Hemenhofen am Untersee, der die vorige Woche bei ihm gearbeitet hatte, und nun seinen Lohn abholen wollte, einen Vater von zwei Kindern.

Eine schaudervolle Ahnung überfällt den Hauptmann; er läutet am Hofthore, aber alles bleibt still; jetzt steigt der Knecht über die Mauer und öffnet das Thor, und der unglückliche Vater erblickt die Leiche seines geliebten Kindes, im Blute schwimmend, u. mit einer tiefen Wunde in der rechten Brust: der ohnehin kränkliche Mann sinkt in Ohnmacht, aus der er nur mit vieler Mühe wieder zur Besinnung gebracht wird.

Bei näherer Untersuchung ergab es sich, daß die Raubmörder, die vermuthlich bei dem reichen Eigenthümer viele Baarschaft zu finden hofften, den Sekretär erbrochen und die darin befindlichen 100 fl. geraubt hatten. Vermuthlich verließen die Räuber gerade das Schloß, als der unglückliche Zimmermann hinein wollte, und sie ermordeten ihn, um nicht entdeckt zu werden.

Noch hat man keine Spur der Thäter entdeckt, obgleich auf der Stelle gestreift wurde.

Die Ermordete war ein Engel für ihren kränklichen Vater, eine Wohlthäterin der Armen, ein Bild der Unschuld und Tugend.

Nachschrift. So eben Abends spät heißt es, in Stein seyen 3 Puschke eingefangen worden, bei denen man einen Dolch gefunden, den der Hauptmann vermißt. So wäre die Tochter mit des Vaters eigener Waffe ermordet!

## Baiern.

Der neulich erwähnte Gesetzentwurf, betreffend die Aufstellung von Ehrengerichten, ist, so wie der revidirte Entwurf des Strafgesetzbuchs, der Kammer der Reichsräthe übergeben worden.

## Mecklenburg-Schwerin.

Der Großherzog hat das mit Restock abgeschlossene Regulativ, wonach das dem Magistrate dieser Stadt bis dahin zuständig gewesene Kompatronat über die dortige Universität von Sr. k. H. übernommen wird, bestätigt.

## Frankreich.

Pariser Börse vom 20. Dez. (um 2 $\frac{1}{2}$  Uhr.)  
5prozent. Konsol. 101 Fr. 75 C. — 3proz. Konsol. 68 Fr. 20 Cent.

— Der Infant Don Miguel ist am 19., um halb sechs Uhr Abends, im Palais Elisée-Bourbon abgestiegen.

— Am 20., nach der Messe, hat der Prinz-Regent von Portugal, Don Miguel, Sr. M. dem Könige, so wie auch J. K. H. dem Herrn Dauphin, der Frau Dauphine, und Madame, Herzogin von Berry, Besuche abgestattet.

Se. k. H. Don Miguel haben am nämlichen Tage mit dem Könige und der königlichen Familie das Mittagmahl eingenommen, und hernach dem Schauspiel im Hof-Theater beigewohnt, wo von den Schauspielern des Theatre Francais die Coquette corrigée gegeben wurde.

— Der H. Graf Pozzo di Borgo, Großboischafter Rußlands, hat am 20., zur Feier des Geburtsfestes seines Souverains, ein großes Mittagmahl gegeben.

— Die Gazette de France vom 21. Dez. zählt unter die Lügen des Tages folgende Nachricht des Constitutionnel: Ein Kongreß wird sich unverzüglich auf den



Grenzen Oesterreichs versammeln. Der Graf Capodistrias wird dazu berufen werden.

Bordeaux, den 4. Dez. Gestern traf hier das Schiff Grand Anacréon in 63 Tagen von Veracruz ein, und hat nicht weniger als 1,500,000 Piaster baar, und 150 Suronen Cochenille mitgebracht.

#### Großbritannien.

London, den 18. Dez. (Durch außerordentliche Gelegenheit.) Jetzt, wo die Abdankung des Lord Goderich angenommen ist, beschäftigt man sich mit seinem Nachfolger. Es wurden den Lords Harrowby und Wellesley, die beide der Emancipation günstig sind, Anträge gemacht.

Die Bank von Lissabon hat ihre Geldzahlungen eingestellt.

— Oberst-Lieutenant Denham wird zum Gouverneur von Sierra-Leone ernannt werden.

— Die englische Fregatte Sybille hat an der afrikanischen Küste eine schöne brasilische Brigg aufgebracht, die 565 Skaven an Bord hatte.

— Der Hecla, der gegenwärtig in Deptford ausgerüstet wird, ist zur Aufnahme eines sehr ausgedehnten Küstenstrichs in West-Afrika bestimmt.

#### Oesterreich.

Wien, den 15. Dez. Se. k. k. apostol. Majestät haben dem Grafen Ludwig Giulay von Maros-Remeih und Madaska die k. k. Kammererwürde allergnädigst zu verleihen geruht.

— Die Frau Fürstin v. Ghyka, Gemahlin des Hofsodars der Wallachei, ist von Bukarest hier eingetroffen.

Wien, den 17. Dez. Metalliques 88 $\frac{3}{4}$ ; Bankaktien 1035.

#### Preussen.

Bonn, den 18. Dez. Das so eben erschienene Verzeichniß der Studirenden im laufenden Semester auf unserer Universität gibt von der Frequenz folgende Uebersicht: I. kathol. theologische Fakultät 306; II. evangel. theolog. Fakultät 104; III. jurist. Fakultät 223; IV. medizinische Fakultät 171; V. philosophische Fakultät 159; zusammen 981.

— In Berlin ist am 13. Dezember die berühmte Oper: „die bezauberte Rose“, von Gehe, Musik von Wolfgram, zum ersten Mal aufgeführt worden.

#### Rußland.

Petersburg, den 8. Dez. Um 3. d. M. haben H. Morgan, Thomas, und H. Dr. Granville, Arzt Sr. k. H. des Herzogs von Clarence, die Ehre gehabt, Sr. M. dem Kaiser und J. M. der Kaiserin Mutter vorgestellt zu werden.

— H. Dr. Granville, Mitglied der k. Akademie zu London und der k. Akademie der Wissenschaften zu Petersburg, Arzt Sr. k. H. des Lord-Groß-Admirals von England, hat in der Sitzung der kaiserl. Akademie, am 4. d. M., eine Dissertation über die Kunst des Einbalsamirens bei den Asten vorgetragen. Er knüpfte seine interessantesten Betrachtungen an eine wohlbewahrte Mumie aus Theben, die der Baronet Sir E. Edmund ihm 1819 zum Geschenk gemacht hatte. Die von ihm angestellte Analyse leitete ihn zu Vermuthungen über das Alter und die letzte Krankheit dieser Frau, die nun schon vor mehr als 3000 Jahren gestorben seyn mag.

— Am 17. (29.) Oktober fiel im Distrikt Biev (Gouvernements Twer) ein Schnee beim Dorfe Pokroff und dessen Umgegend, sich auf einen Strich von ungefähre 10 Werst erstreckend. Der Schnee war mit einer ungeheuren Menge schwarzlischer, geringster Würmer,  $\frac{1}{4}$  Werschock lang, vermischt. Der Kopf war platt und leuchtend, hat Fühlhörner und Haare, und bis zu einem Drittheil der Länge gleich der Körper der Thiere schwarzem Sammet. Sie haben sechs Füße, mit welchen sie ziemlich rasch auf dem Schnee liefen und sich in Gruppen um Pflanzen und Baumstämme sammelten. Einige, die man in ein mit Schnee angefülltes Gefäße that, lebten noch 9 Tage, obgleich während dieser Zeit das Thermometer bis auf 8° unter Null gefallen war. Andere, die man im Eise einfrieren ließ, blieben ebenfalls am Leben, indem um den Körper her, mitten im Eise, eine Stelle ungefroren blieb. Eben so schwammen sie auf dem Wasser, ohne daß es ihnen schadete, und nur die Hitze brachte ihnen augenblicklichen Tod.

— Am 17. (29.) Oktober fiel im Distrikt Biev (Gouvernements Twer) ein Schnee beim Dorfe Pokroff und dessen Umgegend, sich auf einen Strich von ungefähre 10 Werst erstreckend. Der Schnee war mit einer ungeheuren Menge schwarzlischer, geringster Würmer,  $\frac{1}{4}$  Werschock lang, vermischt. Der Kopf war platt und leuchtend, hat Fühlhörner und Haare, und bis zu einem Drittheil der Länge gleich der Körper der Thiere schwarzem Sammet. Sie haben sechs Füße, mit welchen sie ziemlich rasch auf dem Schnee liefen und sich in Gruppen um Pflanzen und Baumstämme sammelten. Einige, die man in ein mit Schnee angefülltes Gefäße that, lebten noch 9 Tage, obgleich während dieser Zeit das Thermometer bis auf 8° unter Null gefallen war. Andere, die man im Eise einfrieren ließ, blieben ebenfalls am Leben, indem um den Körper her, mitten im Eise, eine Stelle ungefroren blieb. Eben so schwammen sie auf dem Wasser, ohne daß es ihnen schadete, und nur die Hitze brachte ihnen augenblicklichen Tod.

— Am 17. (29.) Oktober fiel im Distrikt Biev (Gouvernements Twer) ein Schnee beim Dorfe Pokroff und dessen Umgegend, sich auf einen Strich von ungefähre 10 Werst erstreckend. Der Schnee war mit einer ungeheuren Menge schwarzlischer, geringster Würmer,  $\frac{1}{4}$  Werschock lang, vermischt. Der Kopf war platt und leuchtend, hat Fühlhörner und Haare, und bis zu einem Drittheil der Länge gleich der Körper der Thiere schwarzem Sammet. Sie haben sechs Füße, mit welchen sie ziemlich rasch auf dem Schnee liefen und sich in Gruppen um Pflanzen und Baumstämme sammelten. Einige, die man in ein mit Schnee angefülltes Gefäße that, lebten noch 9 Tage, obgleich während dieser Zeit das Thermometer bis auf 8° unter Null gefallen war. Andere, die man im Eise einfrieren ließ, blieben ebenfalls am Leben, indem um den Körper her, mitten im Eise, eine Stelle ungefroren blieb. Eben so schwammen sie auf dem Wasser, ohne daß es ihnen schadete, und nur die Hitze brachte ihnen augenblicklichen Tod.

#### Schweiz.

Das Ausgaben-Budget des Kantons Basel für 1828 beträgt 308,944 Schweizer-Franken (205,962 fl.).

Für die Gehalte der Geistlichkeit und den öffentlichen Unterricht sind besondere Fonds vorhanden, die zusammen 148,000 Fr. Einkünfte gewähren. Diese Einkünfte kommen im Budget nicht zum Vorschein; da sie aber nicht hinreichend sind, so muß die Staatskasse für's nächste Jahr das Mangelnde hinzugeben, so daß ihre Ausgaben auf 404,000 Fr. steigen.

#### Spanien.

Madrid, den 6. Dez. (Privat-Korrespondenz.) Heute wird in allen Kirchen der Hauptstadt, wegen der glücklichen Pacifikation Cataloniens ein Te Deum gesungen werden.

Man versichert ganz bestimmt, daß die Regierung ein Dekret des Königs erhalten habe, das nächstens soll verkündigt werden, und welches, einige Rädelesführer ausgenommen, allen Agraviados Cataloniens einen General-Pardon bewilliget.

#### Türkei.

Konstantinopel, den 27. Nov. Seitdem ein Krieg mit den drei verbündeten Mächten unvermeidlich scheint, hat die Pforte Befehle ergehen lassen, um die zur Verproviantirung der Hauptstadt bestehenden Magazine schleunigst zu füllen. Sie hat zu dem Ende mehrere Kontrakte mit hiesigen sardinischen und österreichischen Kaufleuten abgeschlossen. Der österreichische Internuntius und der sardinische Gesandte haben die Schiffskapitäne ihrer Nation von dieser Verfügung durch ein Publikans



dum in Kenntniß gesetzt, in welchem der von der türkischen Regierung bestimmte Preis für den Transport an gegeben wird. Bereits sind auch 40 türkische Schiffe nach dem schwarzen Meere gefegelt, um Getreide zu laden. Der Großsultan will unter keiner Bedingung von einer Einmischung in die griechischen Angelegenheiten sprechen hören. Er, für seine Person, rüstet sich schon zum Kampfe, und auch seine Umgebungen müssen Anstalt dazu machen. Die Feldequipagen sind in Bereitschaft gestellt, und die Kampagnepferde schon nach Adrianopel abgeführt, wohin der Oberstallmeister und Oberjägermeister morgen abgehen wollen. Mehrere andere Große des Reiches, wie der Intendant der Münzen und der Oberzeremonienmeister, werden den Großsultan begleiten. Aus dem Archipelagus hat man Nachricht, daß Obrist Gabvier einen Sturm gegen das Schloß von Scio unternommen hat, der indessen abgeschlagen wurde. Er hält jedoch die Insel noch immer besetzt. Lord Cochrane hat eine Expedition gegen Candia gemacht, und man ist hier deshalb nicht ohne Sorgen. Bei 20 griechische Mistikß sollen nach Alexandrien unter Segel gegangen seyn. Von Reschid Pascha ist ein Zatar mit der Nachricht hier eingetroffen, daß Ibrahim Pascha den Isthmus passiren wolle, und ihn aufgefordert habe, ihm entgegen zu gehen. Die Wechabiten sollen im völligen Aufstande begriffen seyn, und mit einem Heere von 50,000 Mann gegen die Armee des Mehemed Ali, die 14,000 stark ist, marschiren, so daß dieser sich veranlaßt gefunden hat, alle seine Truppen, mit Zurücklassung von 3 Bataillons Infanterie im Lager bei Cairo, jener Armee entgegen zu schicken.

Triest, den 15. Dez. Gestern Abend verbreitete sich hier das Gerücht, wir wissen nicht mit Sicherheit aus welcher Quelle, daß Admiral de Rigny die griechische Flottille bei Scio verbrannt habe, nachdem sie seiner Aufforderung, den Angriff auf die Insel aufzugeben, nicht gehorchen wollen. Bis heute ist nichts Näheres darüber bekannt geworden.

Bucharest, den 8. Dez. (Durch außerordentliche Gelegenheit.) Wie man vernimmt, haben die drei Botschafter am 28 Nov. ihre Pässe begehrt, weil die Pforte ihnen keine bestimmte Antwort gab, sondern nur Zeit zu gewinnen suchte. Es wurde ihnen aber geantwortet: sie bedürften bei den völkerrechtlichen Gesinnungen des Divans keiner Pässe. (Privatbriefen aus Wien vom 16. Dez. zufolge sollen sich die Botschafter der drei Mächte noch am 30. Nov., bis zu welchem Tage man in Wien Kouriernachrichten hatte, zu Konstantinopel befunden haben. Es scheint aber alle Hoffnung zu einer Uebereinkunft verschwunden zu seyn.)

#### A m e r i k a.

#### (C o l u m b i a.)

Caracas, den 17. Okt. Als der Liberator auf seiner Reise nach Bogota das Dekret des Kongresses, die Verminderung der Armee betreffend, erhielt, sendete er

an den Präsidenten des Senats einen Brief, dessen Schlußworte also lauten:

„Ich wiederhole es, die Verminderung der Armee muß unvermeidlich unsern Untergang herbeiführen. Die Armee sollte vermehrt, statt vermindert, und unsere Finanzen sollten verbessert werden. Wenn man weder das eine noch das andere thut, wenn die vollziehende Gewalt nicht die einzigen Mittel, das Vaterland zu retten, ergreift, so werde ich die Präsidentenstelle nimmer annehmen. Ich, der Columbia das Leben und Geseze gab, will nicht alt geworden seyn, um der Anführer bei seinem Leichenbegängnisse zu werden, oder um seine zerrissenen Glieder Feinden zu überliefern, die es überwunden oder in Freiheit gesetzt hat.“

#### (B r a s i l i e n.)

In der Deputirtenkammer zu Rio Janeiro ist am 10. Oktober ein sehr merkwürdiger Antrag gemacht worden, dessen Druck durch Stimmenmehrheit versagt ist, und der von der Kammer wird in Berathung gezogen werden. Der Antrag ist darauf gerichtet: beim Papste um die Abschaffung des Kanons nachzusuchen, welcher der katholischen Geistlichkeit das Elibat auferlegt; oder wofen diese Forderung zurückgewiesen würde, allen gegen die Uebertretung jenes Kanons gerichteten geistlichen Verordnungen die bürgerliche Sanktion einzuweisen zu verweigern.

#### V e r s c h i e d e n e s.

Die New London Literary-Gazette theilt Folgendes über die Pferdezauberer in der Bretagne mit. Bekanntlich haben die Lapländer die Gewohnheit, ihren Menntieren bisweilen in die Ohren zu zischeln. So gibt es noch heute in der Bretagne solche Ohrenzischler, deren Erfolge bei Bändigung der wildesten Pferde unfehlbar sind. Man nennt sie Zauberer (Sorciers), und sie machen überhaupt die glücklichsten Pferdekuren aller Art, doch immer auf eine unerklärbare Weise. Wir hielten uns, erzählt der Berichterstatter der Londoner Zeitung, in dem kleinen Dorfe Becherel bei Hrn. v. S. als Gäste auf. Unser gastfreundlicher Wirth hatte vor Kurzem eines der schönsten Pferde gekauft, welches nur den Einen Fehler hatte, daß es sich von Niemanden reiten ließ. Da unser Wirth und sein Stallknecht sich einen ganzen Morgen hindurch in unsrer Gegenwart vergeblich abgequält hatten, um die Bösheit des Thieres zu überwinden, wandte sich H. v. S. verdrießlich zum Stallknecht mit den Worten: „Kein Mittel hilft; das Pferd muß zum Sorcier, und zwar morgen.“ Unfre Neugier war in hohem Grade erregt; unser freundlicher Wirth erlaubte uns, dem Experimente beizuwohnen. — Um 6 Uhr des andern Morgens waren wir zu Pferd auf dem Wege zur Wohnung des Sorcier. Der Stallknecht führte das böse Thier, welches sich, so lange als Niemand den Versuch wagte, es zu besteigen, ruhig genug geberdete. Nachdem wir etwa 6 engl. Meilen geritten hatten, und uns unserm Ziele näherten, wollte



H. v. G. versuchen, ob nicht der lange Weg die bösen Geister des Pferdes etwas gedämpft hätte, gab sein eigenes Pferd dem Knecht und bestieg das Andere, welches ihn auch ganz ruhig Platz im Sattel nehmen ließ; in dem Augenblick aber, wo er es vorwärts zu treiben versuchte, war es als wenn sich jede Muskel des Thieres mit Wuth erfüllte; es schüttelte, es bäumte sich, es warf sich in die Knie und ließ kein Mittel unversucht, seinen Reiter abzuwerfen. Alle Künste des vortrefflichsten Reiters — denn ein solcher war H. v. G. — vermochten nichts; nach langem Bemühen wurde der Versuch immer bedenklicher — das Pferd bäumte und schüttelte sich zuletzt so fürchtbar, daß man sah, wie es nicht übel Willens war, seinen Reiter von hinten hinab und sich auf ihn zu stürzen. In diesem Moment näherte sich ein kleiner untersezierter Mann, der aus der Schmelde, die nicht weit entfernt war, herangekommen war, um dem Schauspieler in der Nähe zuzusehen; blieb stehen, und sagte nach einer kleinen Weile, in einem verwunderten, aber selbstgenügsamen Tone: "der Spizdub!" Zuletzt bemerkte ihn der über die Lage seines Herrn beängstigte Stallknecht und redete ihn ungeduldig an: "Aber blase doch, Franz! er fällt, sage ich dir." — "Wird es aber auch dem Herrn recht seyn?" fragte der Sorcier. "Ins Teufels Namen!" schrie der Stallknecht, "ob er es will?" — So bald er dieß Wort herausgesagt hatte, nahm der Sorcier die Gelegenheit wahr, warf seine Arme um den Nacken des Pferdes, das sich, ungewohnt einer solchen Berührung, noch heftiger schüttelte und den kleinen Mann von der Erde emporhob. Dieser aber, ohne alles Zeichen von Berlegenheit, hielt krampfhaft fest, und strebte in dieser unbequemen Stellung nur darnach, seinen Mund an das Ohr des Thieres zu bringen. Was er that, wissen wir nicht; daß das bloße Hauchen in das Ohr des Thieres eine solche Wirkung gehabt haben sollte, ist nicht glaublich. Genug, wir sahen nichts, als daß er seinen Mund an dem Ohr des Pferdes hatte, und in einem Nu wurden die Bewegungen sanfter; das Thier stand still, schauderte ein wenig, als wenn ihm kalt wäre, und von dem Augenblicke an war der ganze Charakter des Thieres verändert.

— Die Ortsbehörden von Arezzo, im Toskanischen, haben ihrem Mitbürger, dem schon öfters erwähnten Stegreif-Dichter Sgricci, als Beweis der Dankbarkeit für den Ruhm, den er seiner Vaterstadt gebracht, aus der Gemeinde-Kasse einen lebenslänglichen Jahres-Gehalt von 600 Lire (ungefähr 250 fl.) ausgesetzt.

Frankfurt am Main, den 20. Dez.

Cours der Großh. Bad. Staatspapiere.

50 fl. Lott. Loose bei S. Haber sen. und Gellu.

Söhne 1820 . . . . . 65%

Karlsruhe. [Casino-Anzeige.] Der 4te Casino-Ball im Gasthaus zum Badischen Hof wird, anstatt Mittwoch, den 26.,

Freitag, den 28. Dez.,

statt finden.

Der Vorstand.

Karlsruhe. [Anzeige.] Tiroler Wein, erster Qualität, ist angekommen und billiger zu haben bei

Therese Vusjäger,  
Akademiestraße.

Karlsruhe. [Anzeige.] Champagner und St. Peray mousseux, Heremitage, Bordeaux, Côte rouge, Chateau Grillet, Rivesaltes; Muscat rouge, Muscat Lunelle, Grenache, Malaga, Tavelle, alle Sorten feiner französischer Liqueurs, Punsch-Essenz, Bischof-Essenz, Arrac de Batavia, Rum de Jamaica, Eau de vie Cognac, Kirsechenwasser, Mannheimerwasser; verkauft zu billigen Preisen

E. A. Fellmeth.

Mühlburg. [Anzeige.] Meinen verehrlichen Gönnern mache ich hiermit bekannt, daß am Stephans-Tag, den 26. Dez., im Gasthaus zur Stadt Karlsruhe Landbevistigung gehalten wird. Für guten Wein und Speisen verschiedener Art wird bestens gesorgt werden.

Anton Wunsch,  
zur Stadt Karlsruhe.

Karlsruhe. [Buchdruckerpressen zu verkaufen.] Zwei gute, dauerhafte Pressen mit französischen Deckeln, wovon die eine, erst 4 Jahre alt, mit eisernem Zigel u. dergl. Fundament, die zweite mit messingnenem Zigel u. dergl. Fundament versehen ist, sind zu verkaufen von

S. Braun in Karlsruhe.

Karlsruhe. [Diebstahl.] Am 22. d. M., Abends, wurde dem Jung Friedrich Geis in Rupheim, mittels Einsteigens und Erbrechung einer Kiste, 50 fl. beiläufig in 6 Kronenthalern, 31 Sechsbägnern, 42 Dreibägnern und 130 Sechsern bestehend, ferner ein Eßlöffel und neues Salzbüchsen, beides von Zinn, entwendet.

Sämmtliche Polizeibehörden werden ersucht, auf die gestohlenen Gegenstände und den noch unbekanntem Thäter zu fahnden, Letztern im Veretungsfall zu arretiren, und anher zu liefern

Karlsruhe, den 24. Dez. 1827.

Großherzogliches Landamt.  
v. Fischer.

Vdt. Schwab.

Karlsruhe. [Pferde-Versteigerung.] Donnerstag, den 27. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr, werden in dem Großherzoglichen Marschalle einige brauwbare Zugpferde, gegen baare Bezahlung, versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Karlsruhe, den 21. Dez. 1827.

Großherzogliche Stallverwaltung.  
Koch.

Mintheim. [Wirthshaus-Verpachtung.] Das Wirthshaus zum Hirsch, welches nebst mehreren Zimmern 2 Keller, eine Scheuer mit 2 Stallungen und 4 Schweinställe enthält, wird

Donnerstag, den 10. Jan 1828, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus dahier, auf 6 Jahre öffentlich in Aukt gegeben werden.

Die Bedingungen werden bei der Versteigerung eröffnet. Jeder Steigerer muß einen annehmbaren Bürgen haben.

Mintheim, den 20. Dez. 1827.

Bogt Meinges.